

Der schönste Badepavillon am Zürichsee

Kisseleff Elektro AG/Gatti AG

Die Restaurierung des Badepavillons am See, eines der schönsten Bauwerke in der Gemeinde Horgen, geht seiner Vollendung entgegen. Zu seiner Entstehungszeit, Ende des 19. Jahrhunderts, florierte die Seidenindustrie in Horgen. Marktführend war die Fabrik Baumann und Streuli. Der Besitzer, Emil Streuli senior, liess 1899 bis 1901 am Seeufer einen Badepavillon errichten. Für das Vorhaben, «etwas Dominantes an den See zu stellen», war ihm nur das Beste gut genug. Der Architekt August Albrecht Müller entwarf den Pavillon. Als Vorbild diente der Gartenpavillon Amalienburg vom Schloss Nymphenburg in München.

Dominant und verspielt zugleich

Das Gebäude besteht aus einem langgezogenen kleinen Saal, an dessen Enden sich je eine Herren- und eine Damen-Umkleidekabine befindet. Durch eine Falltüre im Inneren der Kabinen hat man die Möglichkeit, direkt in den See zu gelangen oder ins Boot zu steigen, das unter dem Gebäude befestigt ist. Das Innere des Saals ist mit feinsten, verspielten Stukkaturen gestaltet. Dargestellt sind Motive aus der Fischerei, der Jagd, aber auch aus der griechischen Sagenwelt. Der Parkettboden besteht aus ca. 4'000 Stück Platten und ist wie ein Puzzle montiert. Er wurde während der Renovation total entfernt und nach erfolgter Arbeit wieder neu verlegt.

Restauration des Pavillons

Das Seewasser hat dem Pavillon in den letzten Jahren einiges angetan. Die Holzpfähle im See waren angefault, an der Tragkonstruktion nagte der Rost. Im Inneren des Gebäudes waren Risse in den Wänden entstanden. Der Besitzer entschied sich für eine Totalrenovation

des Pavillons mit der klaren Vorgabe, nur die nötigsten Bauteile zu ersetzen. Die ganzen Sanierungen erfolgten unter der sehr fachkundigen Leitung von Herrn Ueli Geiger, Architekt aus Horgen. Da das Gebäude unter Denkmalschutz gestellt ist, wurden die Arbeiten in Begleitung des kantonalen Denkmalpflegers ausgeführt.



Eine ortsansässige Wasserbaufirma hatte dabei eine besonders grosse Verantwortung. Ihr war die Aufgabe gegeben, den Untergrund im See als Fundament des Gebäudes so abzusichern und zu festigen, dass der Bau weitere hundert Jahre im Wasser stehen kann. Es ging um die Verfestigung der alten Holzpfähle mit Betonverstreben und die Erstellung neuer Tragkonstruktionen des privaten Badehauses. Zu diesen Arbeiten gehörte auch die Sanierung der Ufermauer. Sämtliche Unterwasserarbeiten wurden durch firmeneigene Taucher ab Januar 2003 erledigt. Die ganze Tragkonstruktion wurde renoviert und zum Teil erneuert. Der Boden wurde ebenfalls total ersetzt. Während diesen Arbeiten war grosses Know-how gefragt, damit der Pavillon nicht in sich zusammenfiel.

Dekorationen, die in den letzten Jahren verloren gingen, konnten wieder kopiert und montiert werden. Man arbeitete aufs Original zurück, zum Teil mit Imitationen, und Verzierungen wurden wieder mit echten Goldfolien abgedeckt.

Unglaublich, aber wahr! Es sind noch Dokumente wie Offerten und Rechnungen aus der Bauzeit des Pavillons vorhanden. Somit war der Architekt mit diesen 100-jährigen Akten gut dokumentiert.

Unser Beitrag

Auch im Elektro-Bereich war eine totale Erneuerung der Installationen notwendig. Der Besitzer, Herr Hans Georg Schulthess, ist ein langjähriger Kisseleff-Kunde und beauftragte erfreulicherweise wiederum die Kisseleff Elektro AG mit den Elektroinstallationen. Unter Einbezug von Gatti-Mitarbeitern standen mehrere Monteure von November 2002 bis Mai 2004 im Einsatz. Die Projektleitung übernahm Markus Schaub.



Wie in der Anfangszeit der Elektrizität üblich war, wurden im Pavillon alte Bleikabel und stoffisolierte Drähte vorgefunden. In den bestehenden Rohren, welche zum grossen Teil hinter den schönen Stukkaturen montiert sind, wurden die neuen Drähte eingezogen. Dieser Arbeit musste besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, um an den Stukkaturen nichts zu beschädigen. Ein grosser Teil von Zuleitungen und zusätzlichen Installationen konnte im total erneuerten Boden verlegt werden. Sehr heikel war es dann, die Leitungen hinter den Marmorplatten zu verlegen.

Der Pavillon ist mit unseren vor 100 Jahren gelieferten sehr schönen antiken Lampen ausgestattet – siehe unsere Auftragsbestätigung vom 6. Mai 1901 auf Seite 26. Diese wurden vorgängig demontiert und nummeriert, da jede Lampe wieder am gleichen Ort montiert werden musste. Die Gelegenheit wurde benützt, um diese 100-jährigen Lampen von einem Spezialisten renovieren zu lassen. Nach erfolgter Elektroinstallation haben wir diese wieder an den Originalplätzen montiert. Die ganze Beleuchtung wurde zum Teil mit Indirektbeleuchtungen ergänzt, um die Stukkaturen besser zu erkennen. Zusätzlich können alle Beleuchtungen über Dimmer reguliert werden.

Sämtliche Schalter und Steckdosen wurden ersetzt. Die Suche nach den speziellen Abdeckplatten gestaltete sich sehr schwierig, denn diese mussten der Original-Ausführung entsprechen und trotzdem den heutigen Vorschriften genügen. Der Denkmalpfleger war an den Entscheidungen massgeblich mitbeteiligt.

Eine ebenso heikle Aufgabe war die Platzierung der Elektroverteilung. Diese wurde diskret in einem antiken Schrank der Umkleidekabine integriert.



Zu den ausgeführten Arbeiten gehörte auch eine Aussenbeleuchtung, um das Gebäude im besten Licht erscheinen zu lassen.

Neuste Verlegungsart: mit Boot

Eine neue Verlegungsart war die Bootsplatzbeleuchtung. Unsere Monteure, Philipp Anderegg und Martin Lang, nahmen diese aussergewöhnlichen und doch spannenden Arbeiten in Angriff. Durch die Falltüre im Inneren der Ka-

bine gelangt man zum Bootsplatz unter dem Pavillon und somit zum Zürichsee. Ausgerüstet mit Material und Werkzeugen stiegen unsere Monteure ins Boot und begannen mit den Montagearbeiten. Eine ungewohnte Situation, und zudem ist es nicht einfach, im schaukelnden Boot das Gleichgewicht zu halten und die Arbeiten auszuführen.

Diese technisch anspruchsvollen Arbeiten mussten sehr sorgfältig ausgeführt werden und erforderten eine intensive Zusammenarbeit mit dem Architekten, Denkmalpfleger und Eigentümer. Da keine Pläne vorhanden waren, wurde vieles vor Ort und mit Eigeninitiative ausgeführt. Rückblickend kann man auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten stolz sein, alle Wünsche konnten fachtechnisch kompetent gelöst werden.

Der traditionelle Badepavillon erstrahlt wieder im alten Glanz!

*Angela Grippio
Baumann Koelliker Gruppe*



Philipp Anderegg (links) und Martin Lang (rechts)